

Kuno Augustus Friedrich Karl Detlev Graf von Moltke

*1847 +1923



Cuno Moltke 21/4 94.

Gästebücher Bd. II S. 141

General á la suite u. General-Leutnant

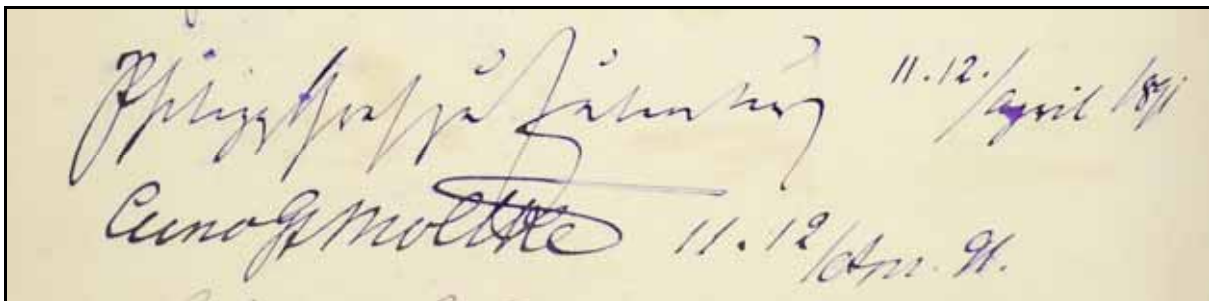
seit 1893 Flügeladjutant **Wilhelms II.** u. dessen Vertrauter in musischen Fragen; seit 1905 Stadtkommandant v. Berlin; besuchte im Jan. 1894 im Auftrag **Wilhelm II. Bismarck** als Zeichen der Versöhnung; **Hardens** seit Feb. 1907 in der Zukunft veröff. Enthüllungen über die Einflussnahme des **Eulenburg**-Kreises auf **Wilhelm II.** u. der in diesem Zusammenhang erhobene Vorwurf homosexueller Neigungen führten zur Amtsenthebung **Moltkes** sowie zu einem Beleidigungsverfahren gegen **Harden**, das erst 1909 mit einer außergerichtl. Einigung endete

Literatur:

Harry Graf Kessler: Das Tagebuch Dritter Band 1897 – 1905 Klett-Cotta Stuttgart 2004 S. 1051,1052

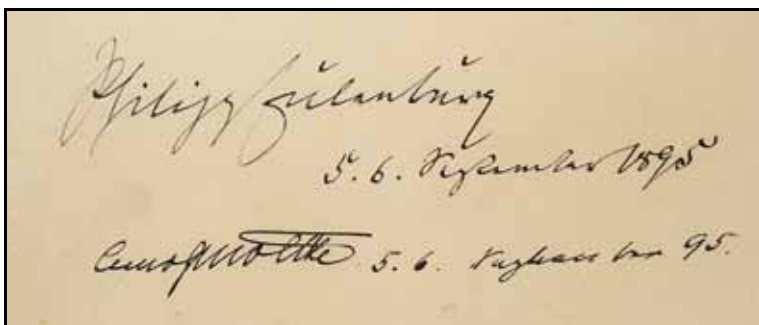
Neubeuern:

11.-12.4.1891 1,215/21.4.1894 2,141/5.-6.9.1895 2,233/



Philipp zu Eulenburg 11.12. April 1891
Cuno Moltke 11.12. April 91.

Gästebücher Bd. I S. 215 Graf Cuno Moltke mit Fürst Philipp zu Eulenburg-Hertefeld



Philipp zu Eulenburg
5.6. September 1895
Cuno Moltke 5.6. September 95.

Gästebücher Bd. II S. 233 Graf Cuno Moltke mit Fürst Philipp zu Eulenburg-Hertefeld

Harden-Eulenburg-Affäre

Philipp zu Eulenburg-Hertefeld um 1905 - einer der Hauptpersonen in der **Harden-Eulenburg-Affäre**

Die **Harden-Eulenburg-Affäre**, oder einfach **Eulenburg-Affäre**, war die Kontroverse um eine Reihe von Kriegsgerichts- und fünf regulären Verfahren wegen homosexuellen Verhaltens und den gegen diese Vorwürfe geführten Verleumdungsklagen. Betroffen waren prominente Mitglieder des Kabinettes von **Kaiser Wilhelm II.** in den Jahren 1907 bis 1909. Die Affäre wird auch als der größte Skandal des zweiten deutschen Kaiserreiches bezeichnet. Obwohl sie sich im Grunde nur um den Streit zwischen **Philipp Fürst zu Eulenburg-Hertefeld** und dem Journalisten **Maximilian Harden** drehte, reichten die Anschuldigungen und Gegenanschuldigungen aus, dass sich die Affäre schnell ausbreitete und dazu führte, dass der Begriff "Liebenberger Kreis" benutzt wurde, um den homoerotischen Zirkel um **Kaiser Wilhelm I.**

Am 6. April 1906 veröffentlichte **Maximilian Harden** in seiner Zeitschrift einen Leitartikel mit der Überschrift *Wilhelm der Friedliche*. In diesem Leitartikel vertrat er die Ansicht, dass die Reichsleitung unter anderem die Linie ihrer Politik nicht durchsetzen konnte, weil die Repräsentanten des Landes - darunter vor allem **Wilhelm II.** - den anderen Ländern zu oft und zu heftig versichert hätten, dass man nur friedliche Absichten habe. Seine publizistischen Attacken verschärfte **Harden** deutlich, als kurz nach dem Scheitern der Algeciras-Konferenz - die die politische Isolation des Deutschen Reiches manifestierte - bei einer privaten Tafelgesellschaft auf dem Eulenburg-Schloss in Liebenberg **Wilhelm II.** mit dem Ersten Sekretär der französischen Botschaft, dem Grafen **Raymond Lecomte** zusammentraf und diesen sympathisch fand.

Am 17. November 1906 warf **Harden** deshalb in einem weiteren Artikel dem Liebenberger Kreis vor, dass der Kreis aufgrund persönlicher Verbindungen maßgeblich die deutsche Politik beeinflussen würde und für eine Reihe von Fehlschlägen der Deutschen Außenpolitik verantwortlich sei. Nur für Insiderkreise erkenntlich spielte Harden auf die homoerotischen Beziehungen an, die Mitglieder des Liebenberger Kreises unterhielten. Besonders deutlich waren diese auf **Kuno von Moltke** bezogen. **Harden** warf **Eulenburg** unter anderem vor, ein *ungesunder Spätromantiker* zu sein, der spiritualistischen Neigungen habe (S.130). Hinter diesen an **Eulenburg** gerichteten Vorwürfen steckte letztendlich aber auch die zur damaligen Zeit verbreitete Ansicht, dass Homosexuelle verweichlichte Persönlichkeiten hätten, die zu einem entschlossenen Machtgebrauch nicht imstande seien. In den einflussreichen aristokratischen Kreisen am Hofe Berlins wurden die Andeutungen sehr wohl verstanden und erregten große Aufmerksamkeit.

Bernhard von Bülow, zu dem Zeitpunkt Reichskanzler und mit **Eulenburg** seit vielen Jahren befreundet, versuchte zunächst eine Ausweitung des Skandals zu verhindern und setzte darauf, dass die Erregung über die Enthüllungen **Hardens** abflauen würde. Ihm war dabei bewusst, dass ein Vorwurf der Homosexualität gegenüber engen Freunden des Kaisers dessen eigene Stellung diskreditieren würden und ihm das sowieso schon schwierige Regierungsgeschäft weiter erschweren würde. Erst Anfang Mai 1907 erfuhr der Kaiser **Wilhelm II.** durch den Kronprinzen von den Vorwürfen. Seine Forderung nach der Suspendierung der Betroffenen und einer gerichtlichen Klärung der Vorwürfe löste eine breite Berichterstattung der Presse und damit den Skandal aus.

Kuno von Moltke (1847-1923), 1900 - eines der Hauptangriffsziele von **Maximilian Harden**

Die Gründe, die den Herausgeber und Journalist **Harden** zu seinen Artikel in „Die Zukunft“ veranlassten, werden nach wie vor kontrovers diskutiert. Von einigen - insbesondere **Steaklea**



und **Jungblut** - wird **Harden** als Instrument eines Interessenkreises um **Bismarck** gesehen, während andere Historiker **Hardens** Artikel für den Ausdruck einer genuinen Missbilligung der deutschen Außenpolitik halten.

Wilhelm II. entließ den "Eisernen Kanzler", der eine eher englandkritische Realpolitik der Verträge und Vereinbarungen machte, im Jahre 1890. Er ersetzte **Bismarcks** autokratische Führung durch das eigene so genannte *persönliche Regiment* und durch eine eher am Vorbild England orientierte Politik der Expansion und Flottenpolitik. Der Anti-Imperialist und Englandfreund **Eulenburg**, der von einem einfachen Mitglied des Diplomatischen Corps zum Botschafter befördert wurde, war einer der wichtigsten Berater **Wilhelm II.** und versuchte ihn wiederholt auf einen friedlichen, englandfreundlicheren Kurs zurück zu drängen. Wie viele, bemerkte auch **Bismarck**, dass die Besonderheit der Beziehung von **Wilhelm II.** und **Eulenburg** "nicht aufs Papier gehört", er sah den jungen Kaiser durch Hintermänner beraten, deren Politik er ablehnte. Schon gegen die liberalen, parlamentarischen Einstellungen der **Kaiserin Victoria**, der Tochter der englischen Königin **Viktoria** und Mutter **Wilhelms II.** hatte **Bismarck**, teilweise mit indirekten Methoden, Stellung bezogen. **Bismarck** soll **Harden**, bei einer Flasche Wein, die ein Versöhnungsgeschenk von **Wilhelm II.** gewesen war, die Information über den homoerotischen Liebenberger Kreis mitgeteilt haben.

Harden wartete bis 1902, um dann **Eulenburg** persönlich zu erpressen, den Botschafterposten in Wien aufzugeben; anderenfalls würde er ihn öffentlich bloßstellen. **Eulenburg** gab nach, trat aus "gesundheitlichen Gründen" zurück und zog sich vorerst aus dem öffentlichen Leben zurück.

Nachdem **Eulenburg** im Rahmen der Algerien-Konferenz 1906 wieder auftauchte, wiederholte **Harden** seine Drohung. **Eulenburg** reagierte mit seinem Rückzug in die Schweiz.

Eine Reihe von Historikern - darunter **Wolfgang Mommsen** - lehnen diese Interpretation der Vorgänge allerdings als zu spekulativ aus. Der Rückzug von **Eulenburg** aus dem politischen Leben im Jahre 1902 war nach **Mommsens** Ansicht vor allem dadurch bedingt, dass Eheskandale in seiner nächsten Verwandtschaft die Gefahr mit sich brachten, dass auch seine Homosexualität zur Sprache kam. Nach damaliger Moralvorstellung hätte dies seine gesellschaftliche und politische Ächtung nach sich gezogen. Nach **Mommsens** Analyse war **Harden** 1906 zu der Überzeugung gelangt, dass die diplomatische Strategie der Reichsleitung in der Ersten Marokko-Krise vor allem deshalb gescheitert sei, weil sich **Wilhelm II.** unter dem Einfluss des Liebenberger Kreises nicht dazu bereit gefunden habe, einen Krieg gegen Frankreich zu riskieren. Für **Harden** war die Homosexualität lediglich ein Mittel die Kamarilla rund um den Kaiser zu diskreditieren.

Am 7. November 1906 veröffentlichte **Harden** einen Artikel, in dem er Andeutungen bezüglich der homosexuellen Beziehung zwischen **Eulenburg** und dem Kaiser machte, und den angeblich von **Eulenburg** aufgebauten "Liebenberger Kreis" für Einflussnahme auf den Kaiser und somit für die außenpolitischen Misserfolge Deutschlands verantwortlich machte. Zusätzliche Informationen hatte **Harden** nun auch aus den umfangreichen Akten **Holsteins**, mit dem er im Sommer desselben Jahres Frieden geschlossen hatte.

Weiterhin verübten in den Jahren 1906/1907 sechs Offiziere Selbstmord, nachdem sie erpresst wurden. Sie versuchten dem Schicksal von 20 anderen zu entgehen, die in den Jahren zuvor einzig aufgrund ihrer Sexualität vom Kriegsgericht verurteilt wurden. Schlimmer als diese Skandale war für **Harden** die Tatsache, dass **Eulenburg** nach Deutschland zurückkehrte, um den "Hohen Orden vom Schwarzen Adler" zu erhalten.

Outing

Am 27. April 1907 wurde **Eulenburg** von **Harden** öffentlich geoutet, indem **Harden** erklärte, dass die früher veröffentlichte Karikatur des Harfespielers auf Eulenburg und dessen "Schätzchen" **Kuno von Moltke** anspielte. Es wurden auch angezeigt: **Georg von Hülsen**, Intendant des Königlichen Theaters; **von Stückradt**, ein Adjutant des Kronprinzen; **Bernhard Fürst von Bülow**.

Wilhelm II., der bereits über die Verfahren gegen **Major Graf Lynar**, einem Offizier, und Generalleutnant **Wilhelm Graf von Hohenau**, dem Kommandeur des Garderegiments - beide Verwandte des Kaisers - aufgebracht war, verlangte eine Liste seiner Vertrauten, die man der Homosexualität bezichtigte. Diese Liste war eine stark gekürzte Version jener, die der Berliner Polizeipräsident **Leopold von Meerscheidt-Hüllessem** angefertigt hatte, um den Kaiser von der Unsinnigkeit des Paragraphen 175 zu überzeugen. **Wilhelm II.** verlangte von den dort aufgeführten

Militärs **Lynar**, **Hohenau** und **Moltke**, dass sie abdankten und vom ebenfalls erwähnten **Eulenburg**, dass er sich erkläre.

Moltkes Anwalt reichte eine Verleumdungsklage gegen **Harden** ein. **Eulenburg** verwehrte sich gegen jede Schuld und zeigte sich gem. §175 bei dem für ihn zuständigen Staatsanwalt an. Dieser musste die Ermittlungen, wie erwartet, im Juli 1907 mangels Beweisen einstellen.

Die Verfahren

Moltke ./ **Harden**

23.-29. Oktober 1907. Unter den Zeugen, die gehört wurden, waren die von **Moltke** nach neun Jahren Ehe geschiedene **Lili von Elbe**, der Soldat **Bollhardt** und **Dr. Magnus Hirschfeld**. **Frau von Elbe** berichtete, dass **Moltke** seinen ehelichen Pflichten nur in den ersten beiden Nächten nachkam, von seiner überaus engen Freundschaft mit **Eulenburg** und ihrer Unkenntnis von dessen Homosexualität. **Bollhardt** beschrieb Champagnerparties in **Lynars** Villa, bei denen **Hohenau** und **Moltke** teilnahmen. Der als wissenschaftliche Sachverständige gehörte **Hirschfeld** erklärte auf Grund seiner Beobachtungen **von Moltke** im Gerichtssaal und der Aussagen **Elbes**, dass **Moltke** "ihm selbst nicht bewusste homosexuelle Veranlagung mit ausgesprochenem seelisch-ideellen Charakter" aufweise, auch wenn er es niemals praktiziert hätte. Am 29. Oktober befand das Gericht, dass **Moltke** homosexuell sei und **Harden** unschuldig.

Das Urteil wurde jedoch wegen Verfahrensfehlern für ungültig erklärt und der Prozess musste neu aufgerollt werden.

Bülow ./ **Brand**

Adolf Brand, Gründer der ersten homosexuellen Zeitschrift *Der Eigene*, veröffentlichte ein Flugblatt, in dem er berichtete, dass **Bülow** wegen seiner sexuellen Veranlagung und des Küssens **Scheffers** bei einem Treffen, das **Eulenburg** organisiert hatte, erpresst wurde. **Brand** schloss daraus, dass **Bülow** moralisch verpflichtet sei, gegen den § 175 öffentlich anzugehen. Bei dem darauf folgenden Prozess am 6. November 1907 widersprach **Brand** der Anklage der Verleumdung mit der Begründung, dass die Bezeichnung als Homosexueller nichts Ehrenrühriges an sich hätte und er **Bülow** somit nichts Übles nachsagen könne. **Eulenburg** erklärte in dem Prozess seine edle Freundschaft zu **Bülow**. Er sagte aber auch, dass er niemals etwas Sexuelles mit **Bülow** gehabt hätte und wiederholte unter Eid, dass er niemals gegen den § 175 verstoßen habe. **Brand** wurde der Verleumdung für schuldig befunden und zu 18 Monaten Haft verurteilt.

Moltke ./ **Harden**

18.-25. Dezember 1907 wurde der Prozess zwischen **Moltke** und **Harden** wiederholt. Da **Frau von Elbe** durch die Diagnose einer klassischen Hysterie und **Hirschfeld**, der seine frühere Aussage zurückzog, nicht mehr glaubwürdig waren, wurde **Harden** der Verleumdung für schuldig befunden und mit vier Monaten Haft bestraft.

Harden ./ **Städele**

21. April 1908. **Harden** versuchte nunmehr die Homosexualität **Eulenburgs** zu beweisen. Er überredete **Anton Städele**, einen Kollegen aus Bayern, einen Artikel zu veröffentlichen, in dem es hieß, dass **Harden** Schweigegeld von **Eulenburg** erhalten hätte. In München verklagte **Harden** daraufhin seinen Komplizen wegen Verleumdung. Auch wenn es wenig mit dem eigentlichen Prozess zu tun hatte, wurden während des Verfahrens auch **Georg Riedel** und **Jacob Ernst** angehört, die erklärten, dass sie in ihrer Jugend sexuelle Beziehungen zu **Eulenburg** hatten.

Die Verurteilung von **Städele** war erwartet worden und das Zwangsgeld von 100 Mark erhielt er von **Harden** zurück. Gegen **Eulenburg** wurde jedoch eine Anzeige wegen Meineides erstattet und am 7. Mai 1908 die Gerichtsverhandlung eröffnet.

Das Reich ./ **Eulenburg**

29. Juni 1908. Nachdem die ersten von 41 Zeugen, darunter wiederum **Jacob Ernst** und zehn weitere, die **Eulenburg** durch ein Schlüsselloch beobachtet haben wollen, angehört worden waren, wurde der Prozess wegen dessen schlechten Gesundheitszustands unterbrochen. Er wurde wiederholt auf seine

Verhandlungsfähigkeit untersucht. Bis zur Auflösung des Reiches 1918 konnte kein Urteil gefunden werden. **Eulenburg** verstarb 1921, ohne dass seine Homosexualität gerichtlich nachgewiesen werden konnte.

Moltke ./. Harden

April 1908. Nach einigem Druck wurde **Harden** erneut verurteilt. Er hatte eine Strafe von sechshundert Mark sowie die aufgelaufenen Gerichtskosten über viertausend Mark zu zahlen. **Moltke** hingegen wurde gegenüber der Öffentlichkeit rehabilitiert.

Auswirkungen

Durch den psychischen Stress, dem sie während der Prozesse ausgesetzt waren, erkrankten viele der Beteiligten 1908 und in den Folgejahren.

Die Eulenburg-Affäre ist ein Beispiel für Vorurteile und Heuchelei, die als Mittel für politische Ziele genutzt wurden. **Eulenburgs** Ehefrau kommentierte gegenüber Hirschfeld die Angelegenheit mit den Worten: "Sie zielen auf meinen Mann, aber sie versuchen den Kaiser zu treffen."

Harden erzählte später, dass die Affäre zwar erfolgreich war, aber auch sein größter politischer Fehler gewesen sei. Kaiser **Wilhelm II.** wandte sich, wie er es wollte, von den durch die Affäre stigmatisierten moderaten Kreisen ab und den männlicheren und auch mehr militärisch ausgerichteten Beratern zu. Wie andere Beobachter, sah auch **Harden** später darin den Grund für das Ende des zweiten deutschen Kaiserreiches, welches - ohne den moderaten Einfluss **Eulenburgs** - letztlich in die Weltkriege mündete.

Quelle:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Harden-Eulenburg-Aff%C3%A4re>

Der Kaiserbesuch in Liebenberg im November 1906 im Rahmen der „Eulenburg Affäre“.

Da Kaiser Wilhelm wegen eines Schnupfens erst ab- und später wieder kurzfristig zugesagt hatte, mußte **Eulenburg** die Gästeliste improvisieren. So bekamen u.a. auch **Graf Cuno von Moltke** und **Baron Jan von Wendelstadt** eine Einladung. Fatal erwies sich auch die Anwesenheit des als homosexuell bekannten französischen Botschaftsrats **Lecomte**. **Maximilian Harden** hatte, als er es erfuhr einen Tobsuchtsanfall bekommen. **Eulenburg** berichtet von sehr oberflächlichen Unterhaltungen während der 3 Tage, an denen sich der Kaiser aber selbst lebhaft beteiligte.

In der Führungsschicht des Kaisers war man sehr erregt über den 3tägigen Aufenthalt **Wilhelms des II** in Liebenberg bei **Eulenburg**. Man unterstellt ihm, dass er Reichskanzler von Bülow stürzen wolle und seinen Feund **Cuno von Moltke** zum Reichskanzler des Inneren machen.

Der badische Gesandte in Berlin **von Berckheim** unterstellt **Eulenburg** „Passionen, die zwar im Orient erlaubt und in Rußland geduldet“, in Deutschland aber strafrechtlich verfolgt werden. Er spricht auch von belastendem Material in Form von Briefen gegen **Eulenburg**.

Der Journalist **Maximilian Harden** griff am 17. November 1906 in seiner Zeitschrift „Zukunft“ **Eulenburg** und die „Liebenberger“ Tafelrunde“ auf Schärfste an. Von den dramatischen Vorgängen hat der Kaiser lange nichts mitbekommen. Er verlieh **Eulenburg** sogar noch den höchsten preußischen Orden, der des „Schwarzen Adlers“. Die plötzliche Abreise **Eulenburgs** mit seiner Familie in die Schweiz wurde mit der Krankheit seiner Tochter **Augusta (Lycki)** begründet.

1907 richtet **von Bülow** ein kaiserliches Ultimatum an seinen früheren Freund und Protegé **Eulenburg**.

„3. Es ist jetzt zur Kenntnis seiner Majestät gekommen, daß unter den von Euerer Durchlaucht in Liebenberg [7.-10. November 1906] geladenen Gästen sich Herren von anrühigem Renommé befunden hätten, von denen einer [**Wendelstadt**] deswegen von dem [preußischen] Königlichen Gesandten in München nicht habe zur Tafel eingeladen werden können.“

Von Bülow wollte damit Harden zum Einlenken und Eulenburg die Möglichkeit eines längeren Auslandsaufenthaltes ermöglichen.

Quelle: John C.G. Röhl **Wilhelm II.** Der Weg in den Abgrund 1900-1941, 2008 , S. 604